Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 99 (2005)
Heft: 12

Buchbesprechung: Bücher : Vaters Liebe [Oskar Pfenninger]
Autor: Ritter, Hans-Adam

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von der Seite der ReSos ist eine Veranstaltungsreihe mit markanten Vertreter/innen vorgesehen, welche die Blütezeit der religiös-sozialen Bewegung erlebt und mitgeprägt haben. Als Zweites soll die Tradition der Ferienkurse im Jubiläumsjahr wieder neu lanciert werden. *Elisabeth Bäschlin*

warnt aber davor, etwas durchzuziehen, das fernab der «bewegten Leute von heute» liege, die bis anhin noch keinen Kontakt zu unserer Vereinigung hatten. Deshalb regt sie an, einen Jubiläumszyklus in bestehende örtliche bzw. kirchliche Strukturen zu implementieren. *Thomas Müller*

Bücher

Oskar Pfenninger: Vaters Liebe. **Limmat Verlag, Zürich 2004. 158 Seiten, Fr. 32.00.**
Als ich die Grippe hatte, las ich ein wunderbares Buch. Das möchte ich hier empfehlen, auch wenn Sie keine Grippe haben. Der Verfasser heisst Oskar Pfenninger, das Buch «Vaters Liebe», es handelt von der Kindheit und vom *Aufwachsen im Pfarrhaus* eines Dorfes bei Winterthur. So schrieb die Neue Zürcher Zeitung: «Selten findet man eine derart transparente, scheinbar mühelos hingestrichelte und doch kraftvolle Prosa.» Wo sie Recht hat, hat sie Recht, die NZZ.

Am liebsten würde ich einfach das erste Stück der 65 kurzen Stücke abdrucken, aber die Redaktionskommission befand, eine Rezension sei was anderes als eine Kostprobe. Es handelt sich also um eine Skizzensammlung, präzise Eindrücke aus den *ersten zwanzig Lebensjahren.* Damit ein *Stück Zeitgeschichte.* Hitler kommt vor und die beiden Emigranten, die zeitweilig Aufnahme fanden im Pfarrhaus. Dazu drei bedächtige Dorfbewohner, die dem Pfarrer raten, die Emigranten wieder fort zu schicken, sie seien keine Freunde des Hitlerregimes, aber man wisse ja nie, was noch komme, und sie befänden sich so nahe der Grenze.

Der Vater muss ein besonderer Mensch gewesen sein, das Buch ist auch ein kleines Denkmal für ihn. Die erste Frau starb im Kindsbett, die zweite auch nach kurzen Ehejahren, später kam noch einmal eine junge Frau ins Haus. Dazwischen führte Tanti den Haushalt, eine bestimmte, ältere Frau, deren Regiment sich aber nach des *Vaters Maxime* richtete: *keinen Zwang, nur Liebe,* was wieder der ebenfalls im Hause wohnende Grossvater unverständlich fand. Er bekämpfte das Tanti ein bisschen, indem er ihren Blumengarten zurückdrängte für seine Kartoffeln, das Gemüse und den Salat, die er für den Pfarrhaushalt zog. Der Vater las die Winterhurer Arbeiterzeitung und war theologisch sehr freisinnig, was einige Dorfbewohner dazu verleitete, im Tod der beiden Ehefrauen eine Strafe Gottes zu sehen.

Die 65 Stücke ergeben keinen lückenlosen Ablauf, manches bleibt fragmentarisch und wirkt darum *besonders authentisch.* Die Perspektive dessen, was erzählt und beschrieben wird, entspricht der Sicht des aufwachsenden Kindes und jungen Mannes. Das schmale Buch endet mit der Abreise nach Korea, der junge Mann hatte sich als Soldat für die Internationale Waffenstillstandskommission gemeldet.

Hans-Adam Ritter

So ändern sich die Zeiten

Unter dem Stichwort ‹Modernisierung der SPD› liebäugelten manche in der Parteiführung, ‹nicht zuletzt Oskar Lafontaine›, mit einer ‹Amerikanisierung der Politik›. Die Sozialdemokraten sollten sich ‹nach dem Muster der US-Demokraten› als Partei der Mitte verstehen: ‹Programmatisch nur lose festgelegt›, solle die Partei allen möglichen Interessen ein Dach bieten und im übrigen ‹den grossen nationalen Konsens mit der anderen grossen Partei› suchen. Dazu sei ein in Public Relations erfahrenes Politmanagement wichtiger als Mitglieder. – Schröder hält dies für einen ganz und gar geschichtsblinden Versuch. Eine gewachsene Mitgliederpartei, die sich seit 130 Jahren als Programmpartei versteht, könne man so nur ruinieren. Die SPD könne gerade die kritischen Schichten, die sie brauche, nur an sich binden, wenn sie ‹in zentralen Fragen eindeutige Prinzipien vertritt.› So ist es.

Erhard Eppler über Gerhard Schröder und dessen Buch «Reifeprüfung. Reformpolitik am Ende des Jahrhunderts», in: Der Spiegel 13/1993, S. 44.